

**100 Jahre
Kirchenchor Heiligkreuz**

KONZERT

Sonntag, 17. November 2013
Pfarrkirche Heiligkreuz Trier

Veranstalter:
Förderkreis Kirchenmusik Trier-Heiligkreuz





Der Kirchenchor Trier-Heiligkreuz im Jahr 1926



Die Chorgemeinschaft Heiligkreuz Trier im Jubiläumsjahr 2013



Programm

Josef Gabriel Rheinberger	Orgelkonzert Nr. 2 in g op. 177
Wolfgang Amadeus Mozart	Te Deum KV 141
Felix Mendelssohn Bartholdy	Lobgesang Sinfonie-Kantate op. 52

Ausführende

Antonia Bourvé · Sopran

Antonia Lutz · Mezzosopran

Michael Siemon · Tenor

Chorgemeinschaft und Projektchor Heiligkreuz Trier

Ensemble Vocal Jubilate Musica Luxembourg

Josef Still · Orgel

Schöneck-Ensemble Koblenz

Leitung: Burkhard Pütz



Rheinberger · Orgelkonzert

Zeit seines Lebens hat sich Josef Gabriel Rheinberger (1839-1901) immer wieder der Orgel zugewandt – nicht nur als renommierter Virtuose auf diesem Instrument und als geschätzter Professor für Orgelspiel am Münchner Konservatorium, sondern selbstverständlich auch in seinem kompositorischen Schaffen. Neben Messen und einigen anderen Chorkompositionen gehören die Orgelwerke von Rheinberger zu jenen Bestandteilen seines durchaus universalen Oeuvres, die bis heute im Repertoire lebendig geblieben sind. Für die Orgel hat Rheinberger allein zwanzig Sonaten und zahlreiche weitere Solostücke geschrieben; darüber hinaus hat er das Instrument in verschiedenen kammermusikalischen ebenso wie in konzertanten Formen zum Einsatz gebracht und damit Besetzungen erprobt, die von anderen Komponisten der Epoche eher gemieden wurden.

Die Entstehung von Rheinbergers Orgelkonzert Nr. 2 in g-Moll op. 177 fällt in die Zeit von Ende Oktober 1893 bis Anfang Februar 1894. Es macht einen musikalisch inspirierten und formal geschlossenen Eindruck. Im Vergleich mit dem ersten Orgelkonzert in F-Dur op. 137 erscheint es aufgrund seiner kompositorischen Faktur – weniger Kontrapunktik zugunsten einer ausgeprägteren Virtuosität – etwas konzertanter, und die wirkungsvollen Moll-Dur-Wechsel in den Eck-sätzen und die Tempowechsel im Finale verleihen dem Werk einen pompös-festlichen Charakter. Zu diesem Eindruck trägt das einprägsame, im weiteren Verlauf hymnisch gesteigerte Seitenthema aus dem Eingangssatz ebenso bei wie die Orchesterbesetzung mit Streichern, zwei Hörnern, zwei Trompeten und Pauken.

Die Uraufführung fand am 13. September 1894 in Baden-Baden mit dem Solisten Carl Ludwig Werner statt, und am 14. Dezember 1894 kam das Werk innerhalb des dritten Abonnementskonzerts der Musikalischen Akademie zur Münchner Erstaufführung. Josef Becht spielte die Solopartie, und die Leitung hatte kein Geringerer als der gerade 30-jährige Richard Strauss.

In der Folgezeit wurde Rheinbergers zweites Orgelkonzert mehrfach gespielt, so unter anderem von Ernst Münch als Dirigent und Albert Schweitzer an der Orgel, die das Stück im Frühjahr 1899 in Straßburg aufführten und in einem Schreiben an Rheinberger ihren "tausend-



fachen Dank" für die gelungene Komposition zum Ausdruck brachten.

Nach Rheinbergers Tod veranstaltete die Königliche Akademie der Tonkunst zu München am 11. Dezember 1901 einen Festakt im großen Saal des Odeons. Zu den musikalischen Darbietungen dieser Gedächtnisfeier gehörte auch das Orgelkonzert in g-Moll.

Wolfgang Hochstein

Mozart · Te Deum

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) schrieb das Te Deum unmittelbar vor seiner ersten Italienreise, die er zusammen mit seinem Vater Leopold am 13. Dezember 1769 antrat.

Die Echtheit des Werkes wurde lange Zeit angezweifelt. Dies lag zum einen daran, dass es auffällige Parallelen zu einem Te Deum von Michael Haydn aufweist, zum anderen, dass ein Autograf oder eine andere authentische Quelle fehlte. Erst nachdem der genannte Stimmensatz in Salzburg gefunden wurde, der Einträge von Leopold Mozarts Hand enthält, konnte die Komposition eindeutig Mozart zugewiesen werden.

Im Gegensatz zu dem vermutlich 1803 erschienenen Erstdruck enthält der Salzburger Stimmensatz zusätzlich zu den Streichern einen Bläsersatz für 2 Clarini und 2 Trompeten. Das Werk weist also eine "solenne" Besetzung auf, die ganz dem überschwänglichen Grundcharakter des Textes entspricht, bei dem es sich um den sogenannten "ambrosianischen Lobgesang" handelt, der Ende des 7. Jahrhunderts erstmals niedergeschrieben worden ist. Te-Deum-Vertonungen erklangen üblicherweise bei besonders herausragenden Anlässen wie Sieges- und Friedensfeiern, Taufen, Krönungen, Wahlen, Inthronisationen, Jahrestagen sowie Kirchweihen, die eine festliche Gestaltung verlangten und allein schon aufgrund des höfischen Zeremoniells die Mitwirkung von Pauken und Trompeten erforderten.

Mozart teilte entsprechend den Konventionen der Zeit den Text in vier Teile: Auf einen ersten Allegro-Teil folgt zu der Fürbitte "Te ergo quaesumus" ein kurzer Adagio-Abschnitt, an den sich ein Allegro im ungeraden Takt anschließt, das bei dem Text "In te Domine speravi" in die Schlussfuge im geraden Takt mündet.

Berthold Over



Mendelssohn · Lobgesang

Felix Mendelssohn Bartholdys (1809-1847) Zweite Symphonie B-Dur Lobgesang (1840) ist von der Chronologie der Entstehung her neben der Schottischen (1842) die späteste seiner fünf großen Symphonien. Der äußere Anlass für die Komposition war die Vierhundert-Jahr-Feier der Erfindung der Buchdruckerkunst durch Johannes Gutenberg, die im Sommer 1840 in Leipzig stattfand. Die Uraufführung des Werkes am 25. Juni 1840 in der Leipziger Thomaskirche war ein großer Erfolg. Auch die zeitgenössische Kritik beurteilte das Werk positiv. So vermeldet z. B. Robert Schumann in der Neuen Zeitschrift für Musik: "Enthusiastisch wirkte das Ganze und gewiss ist das Werk, namentlich in den Chorsätzen, seinen frischesten, reizendsten beizuzählen." Das Werk, das bereits im Spätsommer 1841 bei Breitkopf & Härtel im Druck erschien, wurde zu Lebzeiten Mendelssohns sehr häufig aufgeführt.

Wie in den vorangegangenen symphonischen Werken wagt Mendelssohn sich auch im Lobgesang auf formales Neuland vor, worauf bereits die im Titel mitgeführte Gattungsbezeichnung Symphonie-Kantate hinweist. Charakteristisch für das Werk ist der Versuch der Verschmelzung von symphonischen Prinzipien mit denen des Oratoriums.

Der Lobgesang zeugt von einer eingehenden Auseinandersetzung mit Beethovens Symphonik, insbesondere mit der 9. Symphonie. Mendelssohn übernimmt das Beethovensche Konzept der Kombination von instrumentalen und vokalen Teilen; der Lobgesang ist jedoch ein gutes Beispiel dafür, dass er die Modelle, an die er sich anlehnt, niemals bloß nachahmt, sondern stets eigenständig verarbeitet. Zugleich nimmt Mendelssohn in den Lobgesang Elemente des Oratoriums auf, jener Gattung, der in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts einerseits zentraler Rang zukam, weil sie die Bildungs-idee des aufstrebenden, sich emanzipierenden Bürgertums mit einer heute kaum zu überschätzenden Breitenwirkung repräsentierte, die andererseits jedoch allmählich ästhetisch-kompositorisch fragwürdig wurde, da sie quer stand zu den Autonomiebestrebungen der an Bedeutung gewinnenden reinen Instrumentalmusik.

Der Lobgesang beginnt mit einem rein instrumental gehaltenen ersten Satz – mit seinen drei Abschnitten eine symphonische



Anlage im Kleinen. Ganz zu Beginn wird der melodisch-motivische Kerngedanke des gesamten Werkes vorgestellt. Er kehrt im Anfangschor mit der Textzeile "Alles was Odem hat, lobe den Herrn" wieder und leistet damit die Verklammerung von instrumentalem und vokalem Teil der Komposition. Zudem gewährleistet er deren zyklische Geschlossenheit, indem er am Ende noch einmal erklingt.

Die Texte für die sich anschließenden neun Vokalsätze hat Mendelssohn selbst aus Bibelworten und dem Choral "Nun danket alle Gott" zusammengestellt. Die Auswahl der Zitate ist dramaturgisch auf eine dem Anlass des Werkes gemäße, zentrale Aussage hin ausgerichtet: Mendelssohn sah in der Erfindung des Buchdruckes die Basis der bürgerlichen Kultur, einen Sieg des menschlichen Geistes über die Finsternis der Unbildung. Der dramatische Höhepunkt des Werkes wird im Tenor-Rezitativ Hüter ist die Nacht bald hin? (Nr. 6) erreicht. Die Antwort folgt im Sopran: Die Nacht ist vergangen. Der Chor überhöht die Aussage: So lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts (Nr. 7). Für die Darstellung des Aufstiegs von der Finsternis zum Licht findet Mendelssohn eine Vielzahl musikalischer Ausdrucksformen.

Im Lobgesang vereinigen sich Mendelssohns wichtigste kompositorische Intentionen: Er bemüht sich in diesem Werk darum, Kirche und Konzertsaal einander näher zu rücken, wie er es in England verwirklicht sah. Zudem versucht er, eine neue, übergreifende Gattung zu entwerfen und folgt dabei seinem belehrenden, aufklärerischen Impuls.

Marion Saxer

Te Deum

Allegro

Te Deum laudamus:

Te Dominum confitemur.

Te aeternum Patrem omnis terra
veneratur.

Tibi omnes angeli, tibi caeli et universae
potestates:

Tibi cherubim et seraphim

incessabili voce proclamant:

Dich, Gott, loben wir,

dich, Herr, preisen wir.

*Dir, dem ewigen Vater, huldigt das
Erdenrund.*

Dir rufen die Engel alle,

dir Himmel und Mächte insgesamt,

die Kerubim dir und die Seraphim,

mit niemals endender Stimme zu:



Sanctus, sanctus, sanctus Dominus Deus
Sabaoth.
Pleni sunt caeli et terra maiestatis gloriae
 tuae.

Te gloriosus Apostolorum chorus:
Te prophetarum laudabilis numerus:
Te martyrum candidatus laudat
exercitus.
Te per orbem terrarum sancta confitetur
Ecclesia:
Patrem immensae maiestatis:
Venerandum tuum verum et unicum
Filium:
Sanctum quoque Paraclitum Spiritum.

Tu rex gloriae, Christe.
Tu Patris sempiternus es Filius.
Tu ad liberandum suscepturus hominem,
non horruisti Virginis uterum.
Tu devicto mortis aculeo,
aperuisti credentibus regna caelorum.
Tu ad dexteram Dei sedes, in gloria Patris.
Iudex crederis esse venturus.

Adagio

Te ergo quaesumus, tuis famulis subveni,
quos pretioso sanguine redemisti.

Allegro

Aeterna fac cum sanctis tuis in gloria
numerari.

Salvum fac populum tuum Domine,
et benedic hereditati tuae.
Et rege eos, et extolle illos usque in
aeternum.
Per singulos dies benedicimus te.
Et laudamus nomen tuum in saeculum,
et in saeculum saeculi.
Dignare Domine die isto sine peccato
nos custodire.
Miserere nostri Domine, miserere nostri.
Fiat misericordia tua Domine super nos,
quemadmodum speravimus in te.

In te Domine speravi:
non confundar in aeternum.

*Heilig, heilig, heilig der Herr, der Gott der
Scharen!
Voll sind Himmel und Erde
von deiner hohen Herrlichkeit.*

*Dich preist der glorreiche Chor der
Apostel;
dich der Propheten lobwürdige Zahl;
dich der Märtyrer leuchtendes Heer;
dich preist über das Erdenrund die
heilige Kirche;
dich, den Vater unermessbarer
Majestät;
deinen wahren und einzigen Sohn;
und den Heiligen Fürsprecher Geist.*

*Du König der Herrlichkeit, Christus.
Du bist des Vaters allewiger Sohn.
Du hast der Jungfrau Schoß nicht
verschmäht, bist Mensch geworden,
den Menschen zu befreien. Du hast
bezwungen des Todes Stachel: und
denen, die glauben, die Reiche der
Himmel aufgetan. Du sitzt zur Rechten
Gottes in deines Vaters Herrlichkeit
Als Richter, so glauben wir, kehrst du
einst wieder.*

*Dich bitten wir denn, komm deinen
Dienern zu Hilfe, die du erlöst mit
kostbarem Blut.
In der ewigen Herrlichkeit
zähle uns deinen Heiligen zu.*

*Rette dein Volk, o Herr, und segne dein
Erbe;
und führe sie und erhebe sie bis in
Ewigkeit.*

*An jedem Tag benedeien wir dich
und loben in Ewigkeit deinen Namen,
ja, in der ewigen Ewigkeit.
In Gnaden wollest du, Herr, an diesem
Tag uns ohne Schuld bewahren.
Erbarme dich unser, o Herr, erbarme
dich unser. Lass über uns dein Erbarmen
geschehen, wie wir gehofft auf dich.
Auf dich, o Herr, habe ich meine
Hoffnung gesetzt.
In Ewigkeit werde ich nicht zuschanden.*



Lobgesang

1. Sinfonia

*Maestoso con moto – Allegro
Allegretto un poco agitato
Adagio religioso*

2. Coro (e Soprano solo)

Allegro moderato maestoso – Animato

Alles, was Odem hat, lobe den Herrn! Halleluja, lobe den Herrn! (Ps 150)

Allegro di molto

Lobt den Herrn mit Saitenspiel, lobt ihn mit eurem Liede! (Ps 33)

Und alles Fleisch lobe seinen heiligen Namen. (Ps 145)

Alles was Odem hat, lobe den Herrn!

Molto più moderato ma con fuoco

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen!

Und vergiss es nicht, was er dir Gutes getan. (Ps 103)

3. Recitativo (Tenore solo)

Saget es, die ihr erlöst seid durch den Herrn, die er aus der Not errettet hat,
aus schwerer Trübsal, aus Schmach und Banden,

die ihr gefangen im Dunkeln waret, alle, die er erlöst hat aus der Not.

Saget es, danket ihm und rühmet seine Güte! (Ps 107)

Allegro moderato

Er zählet unsre Tränen in der Zeit der Not,

er tröstet die Betrübten mit seinem Wort. (Ps 56)

Saget es! Danket ihm und rühmet seine Güte!

4. Coro

A tempo moderato

Sagt es, die ihr erlöset seid von dem Herrn aus aller Trübsal.

Er zählet unsere Tränen in der Zeit der Not.

5. Duetto (Soprano I/II solo) e Coro

Andante

Ich harrete des Herrn, und er neigte sich zu mir und hörte mein Flehn.

Wohl dem, der seine Hoffnung setzt auf den Herrn! (Ps 40)

6. Tenore solo

Allegro un poco agitato

Stricke des Todes hatten uns umfassen, und Angst der Hölle
hatte uns getroffen, wir wandelten in Finsternis. (Ps 116)

Er aber spricht: Wache auf, der du schläfst!

Stehe auf von den Toten! Ich will dich erleuchten! (Eph 5,14)

Allegro assai agitato

Wir riefen in der Finsternis: Hüter, ist die Nacht bald hin?



Tempo I moderato

Der Hüter aber sprach:

Wenn der Morgen schon kommt, so wird es doch Nacht sein;
wenn ihr schon fraget, so werdet ihr doch wiederkommen
und wieder fragen: Hüter, ist die Nacht bald hin? (Jes 21)

Soprano solo

Die Nacht ist vergangen!

7. Coro

Allegro maestoso e molto vivace

Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbeigekommen.
So lasst uns ablegen die Werke der Finsternis
und anlegen die Waffen des Lichts,
und ergreifen die Waffen des Lichts. (Röm 13,12)

8. Corale

Andante con moto

Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen,
der sich in aller Not will gnädig zu uns wenden,
der so viel Gutes tut; von Kindesbeinen an
uns hielt in seiner Hut, und allen wohlgetan.

Un poco più animato

Lob, Ehr und Preis sei Gott, dem Vater und dem Sohne,
und seinem heil'gen Geist im höchsten Himmelsthron,
Lob dem dreieinen Gott, der Nacht und Dunkel schied
von Licht und Morgenrot, ihm danket unser Lied.

9. Soprano e Tenore solo

Andante sostenuto assai

Drum sing' ich mit meinem Liede ewig dein Lob, du treuer Gott!
Und danke dir für alles Gute, das du an mir getan.
Und wandl' ich in Nacht und tiefem Dunkel,
und die Feinde umher stellen mir nach,
so rufe ich an den Namen des Herrn,
und er errettet mich nach seiner Güte.
Und wandl' ich in Nacht, so ruf ich deinen Namen an,
ewig, du treuer Gott!

10. Coro

Allegro non troppo

Ihr Völker, bringet her dem Herrn Ehre und Macht!
Ihr Könige, bringet her dem Herrn Ehre und Macht!
Der Himmel bringe her dem Herrn Ehre und Macht!
Die Erde bringe her dem Herrn Ehre und Macht! (Ps 96)



Più vivace

Alles danke dem Herrn! Danket dem Herrn und rühmt seinen Namen und preiset seine Herrlichkeit! (Ps 100)

Maestoso come I

Alles, was Odem hat, lobe den Herrn. Halleluja, lobe den Herrn! (Ps 150)



Antonia Bourvé

Die in Heidelberg geborene Sopranistin studierte an der Staatlichen Hochschule für Musik in Karlsruhe Opern- und Liedgesang bei Stephan Kohlenberg und Felicitas Strack, schloss 2006 mit Auszeichnung ab und setzte ihre Ausbildung in der Liedklasse von Mitsuko Shirai und Hartmut Höll fort. Darüber hinaus besuchte sie Meisterkurse von Brigitte

Fassbaender, Anna Reynolds und Dietrich Fischer-Dieskau.

Bereits während ihres Studiums sang sie am Konzerthaus Karlsruhe und am Festspielhaus Baden-Baden. Es folgten Produktionen an den Staatstheatern Karlsruhe und Nürnberg, dem Theater Aachen sowie am Mainfrankentheater Würzburg.

Ihr Opern- und Konzertrepertoire, welches von der Renaissance bis hin zu zeitgenössischen Kompositionen reicht, führten sie sowohl zu namhaften Festivals wie den Schwetzingen Festspielen, den Ludwigsburger Schlossfestspielen, den Opernfestspielen Heidenheim und den Salzburger Pfingstfestspielen als auch in die Frauenkirche Dresden, den Herkulessaal München, die Meistersingerhalle Nürnberg, nach Frankreich, Italien, Belgien, Polen und in die Schweiz. Zu ihren musikalischen Partnern gehören die Regensburger Domspatzen, der Knabenchor Hannover, das Balthasar-Neumann-Ensemble, das WDR-Rundfunkorchester sowie die Nürnberger Symphoniker.

Antonia Bourvé war 2005 Stipendiatin des Richard-Wagner-Verbandes und gewann 2006 beim Wettbewerb Operngesang des Kulturfonds Baden den 1. Preis. Als Finalistin und Stipendiatin des Deutschen Musikwettbewerbs 2007 wurde sie in die Künstlerliste des Deutschen Musikrats aufgenommen.

CD-Einspielungen bei Brilliant Classics und Carus dokumentieren ihre künstlerische Arbeit.



Antonia Lutz

absolvierte nach dem Abitur ein Studium zur Diplom-Rechtspflegerin (FH). Von 1999-2004 studierte sie Musikerziehung und Sologesang bei Uwe Götz an der Hochschule für Musik Saar, Saarbrücken und schloss beide Studiengänge mit dem Diplom ab. Von 2002-2006 war sie Studentin der Liedklasse von Prof. Irwin Gage. Das Studium wurde durch die Teilnahme an

Meisterkursen für Liedgestaltung bei Roger Vignoles und für szenische Arbeit bei Claudio de Maglio, Elaine Kidd und Karoline Gruber ergänzt. Sie war Stipendiatin der Gertrud-Bienko-Stiftung und des Richard-Wagner-Verbandes.

Seit Abschluss ihres Studiums tritt sie als Solistin u. a. mit eigenen Soloprogrammen, am Theater und bei kirchenmusikalischen Konzerten auf. Ihr Repertoire umfasst Oratorium, Oper, Operette, Musical, Lieder und Chansons. Darüber hinaus arbeitet sie als Gesangspädagogin. Dabei zählt zu ihrem Tätigkeitsfeld der Einzelunterricht ebenso wie die gesangspädagogische Arbeit mit Chören und Chorleitern.



Michael Siemon

Michael Siemon wurde in Hessisch Lichtenau geboren und erhielt schon als Kind grundlegenden Unterricht auf verschiedenen Instrumenten. Später wurde er Mitglied mehrerer Chöre und Ensembles seiner Heimat und entschied sich für ein Studium an der Musikhochschule Saarbrücken, welches er 2006 als Schüler von Berthold Hirschfeld mit dem Diplom im Fach Gesang abschloss.

Es folgten Engagements an den Opernhäusern in Bielefeld, Braunschweig, Gera-Altenburg, Essen und Nordhausen sowie bei den Opernfestspielen in Merzig und Heidenheim.

2008 wurde er Preisträger des Gesangswettbewerbs der Kammeroper Schloss Rheinsberg. Seit der Spielzeit 2011/12 ist Michael Siemon Mitglied des Ensembles der Theater Krefeld-Mönchengladbach.



Neben der Oper widmet er sich mit großer Hingabe dem Lied und Oratorium und ist ein gerne gesehener Gast bei zahlreichen Chören und Orchestern in ganz Deutschland.



Josef Still

geboren 1959 in Deggendorf an der Donau, studierte ab 1979 an der Staatlichen Hochschule für Musik in München die Fächer Katholische Kirchenmusik und Konzertfach Orgel bei den Professoren Gerhard Weinberger und Franz Lehrndorfer. Ein Aufbaustudiengang Konzertfach Cembalo bei Prof. Hedwig Bilgram wurde mit einem Meister-

klassenkonzert im Jahr 1987 beendet. 1983 begann seine Tätigkeit als Kirchenmusiker und Dekanatskantor in Neu-Ulm. Seit 1994 ist er Domorganist an der Hohen Domkirche Trier und Orgelsachverständiger für das Bistum Trier. www.trierer-orgelpunkt.de

Schöneck-Ensemble



Das Schöneck-Ensemble, 1994 als Streichorchester gegründet, ist benannt nach dem Ort des Gründungstreffens und der ersten Probenphase auf Schloss Schöneck im Hunsrück in der Nähe von Boppard.

Der Einzugsbereich des Ensembles erstreckt sich über die Grenzen

von Rheinland-Pfalz hinaus; die mitwirkenden Instrumentalisten – ehemalige oder derzeitige Mitglieder des Landesjugendorchesters Rheinland-Pfalz (LJO), Absolventen musiknaher Studiengänge und begabte Amateure – zeichnen sich durch reichhaltige Orchester- und Kammermusikerfahrung aus.

Eine enge Verbindung besteht zum Jungen Symphonieorchester Koblenz an der Universität sowie zu Mitgliedern der Rheinischen



Philharmonie Koblenz, die unter anderem auch für die musikalische Ausbildung verschiedener Ensemblemitglieder verantwortlich zeichnen. Des Weiteren hat sich unter Federführung von Universitätsmusikdirektor Ron-Dirk Entleutner, Koblenz, ein reger Austausch mit dem Jugendsinfonieorchester an der Musikschule der Stadt Leipzig und den amici musicae Leipzig entwickelt. Darüber hinaus bestehen regelmäßige Kontakte zu Studenten der Hochschule für Musik Franz-Liszt in Weimar sowie des Musikgymnasiums Schloss Belvedere in Weimar.

In den letzten Jahren wurde eine enge Zusammenarbeit mit Holz- und Blechbläsern der Region Köln-Koblenz-Mainz gepflegt, wodurch die Aufführung symphonischer und chorsymphonischer Werke möglich wurde. Das Orchester ist damit zu einem wesentlichen Bestandteil des Musiklebens in der Region Koblenz geworden; weitere Aktivitäten erstrecken sich bis nach Mainz und Trier.

Bis Ende 2007 wurde das Ensemble von Peter Seibeld, Andernach, dirigiert; die künstlerische Leitung liegt seitdem in den Händen von Christopher Wasmuth, Osnabrück. Die organisatorischen Belange werden von der Kontrabassistin Uli Friedrich, Koblenz, die auch die Gründung des Orchesters initiiert hat, und dem Konzertmeister Thomas Kraemer, Trier, wahrgenommen.

Kontakt: uli.friedrich@web.de – thomas.kraemer.trier@web.de

Jubilate Musica Luxemburg



Das im Jahr 1984 von Prof. Roland Kaber gegründete Vokalensemble widmete sich anfangs hauptsächlich der Interpretation von Werken aus der Zeit der Renaissance und des Barock. Im Laufe der Zeit hat das Ensemble Kompositionen der Klassik, der Romantik so-

wie der Gegenwart in sein Repertoire aufgenommen. Jährlich konzertiert das Vokalensemble mehrfach sowohl mit geistlicher als auch weltlicher Chormusik in Luxemburg sowie im benachbarten Ausland. Höhepunkte der letzten Jahre waren die Aufführungen des Requiem von W. A. Mozart und des Messias von G. F. Händel in



Zusammenarbeit mit dem Projektchor Heiligkreuz Trier. 2012 und 2013 standen die Messe Solenne von Jean Langlais und das Requiem von Gabriel Fauré im Mittelpunkt. Im Bereich der weltlichen Chormusik wurden unter anderem ein Konzertprogramm mit spanischer und südamerikanischer Musik sowie die Zigeunerlieder von Johannes Brahms aufgeführt.

Bei nationalen und internationalen Chorwettbewerben errang der Chor in den Jahren 2002, 2005 und 2007 jeweils erste Preise mit Auszeichnung.

1999 bis 2006 stand er unter der Leitung des französischen Sängers und Dirigenten Philippe Barth. Seit Januar 2006 hat der Trierer Dekanatskantor Burkhard Pütz die musikalische Leitung des Ensembles. Weitere Informationen: www.jubilatemusica.com

Chorgemeinschaft und Projektchor Heiligkreuz Trier

In diesem Jahr feiert der Kirchenchor Heiligkreuz sein hundertjähriges Bestehen. Für seine besonderen Verdienste um die Kirchenmusik wurde dem Chor am 16. Januar 2013 die Palestrina-Medaille des Allgemeinen Cäcilienverbandes verliehen.

Nach alten Unterlagen gab es bereits zum Zeitpunkt der Gründung der Pfarrei Heiligkreuz im Jahr 1911 eine Gruppe von Frauen und Männern, die mehrstimmige Kirchenlieder im Gottesdienst sangen. Am 12. Februar 1913 gab sich der Chor seine Statuten, die als Beleg für das Gründungsdatum im Bistumsarchiv aufbewahrt sind.

Die ersten Jahrzehnte des Chores (1910-1973) waren durch Organisten und Chorleiter aus der Familie Rimmels geprägt. Von 1973 bis 1985 übernahm Bruder Basilius Wollscheid den Kirchenchor.

Seit 1. August 1986 hat der heutige Dekanatskantor Burkhard Pütz die Chorleitung inne. Er konnte 2011 im Rahmen des 100-jährigen Pfarreiubiläums auf seine 25-jährige Dienstzeit in Heiligkreuz zurückblicken. Dank intensiver Probenarbeit hat sich der Chor kontinuierlich weiterentwickelt und in den letzten Jahren mit mehreren Konzerten besondere Erfolge erzielt.

Parallel zu der Entwicklung der drei Kirchengemeinden Heiligkreuz, St. Maternus und St. Michael ging 2001 aus den drei Kirchenchören die Chorgemeinschaft Heiligkreuz hervor und ist seitdem Hauptträger der vokalen Kirchenmusik in der Pfarreiengemeinschaft Hei-



ligkreuz. Die Chorgemeinschaft gestaltet im Kirchenjahr regelmäßig Gottesdienste in den drei Pfarrkirchen sowie Chorkonzerte. Fünfzig Sängerinnen und Sänger – Erwachsene, Jugendliche und Kinder ab zehn Jahren – pflegen hier gemeinsam das reichhaltige Repertoire aller Stilepochen.

Der Projektchor Heiligkreuz arbeitet projektbezogen gemeinsam mit der Chorgemeinschaft unter der Leitung von Dekanatskantor Burkhard Pütz und führt größere Werke in Kirchenkonzerten auf. Die letzten Projekte waren 2010 das Requiem von W. A. Mozart und der 42. Psalm von F. Mendelssohn, im Jahr 2011 "Messias" von G. F. Händel und 2012 die "Auferstehungssinfonie" von G. Mahler.

www.heiligkreuz-trier.de



Burkhard Pütz

geboren 1962 in Prüm/Eifel, studierte von 1981 bis 1986 Katholische Kirchenmusik an der Staatlichen Musikhochschule Köln, u. a. bei Prof. Dr. Michael Schneider (Orgel), Prof. Dr. Albert Richenhagen (Orgelimprovisation), Prof. Vera von Schnitzler (Klavier), Prof. Dr. Rudolf Ewerhart (Chorleitung) und Prof. Edith Kertesz (Gesang). Meisterkurse und Akademien bei Daniel Chorzempa, Hermann Josef Busch,

Willibrord Heckenbach, Michael Radulescu, Peter Neumann u. a. ergänzten seine Ausbildung.

Seit 1986 ist er hauptamtlicher Kirchenmusiker an der Trierer Heiligkreuzkirche sowie in den Pfarreien St. Maternus und St. Michael. In diesen Gemeinden leitet er die Chorgemeinschaft und den Projektchor Heiligkreuz, einen Jugendchor und mehrere Kinderchöre. Außerdem dirigiert er den Männerkammerchor '78 Trier. Als Chorleiter des Vokalensembles Jubilate Musica ist er seit 2006 auch in Luxemburg tätig.

Seine kirchenmusikalischen Aktivitäten sind gleichermaßen auf Chor- und Orgelmusik verteilt. Am Bau und an der Planung der Orgeln in den Trierer Pfarrkirchen Heiligkreuz (Sauer 1995) und St. Michael (Klais-Fasen 2009) war er maßgeblich beteiligt.

Er ist Dekanatskantor für das Dekanat Trier und Dozent für die Fächer Orgel und Klavier an der Bischöflichen Kirchenmusikschule Trier. Weitere Informationen unter www.burkhard-puetz.de.